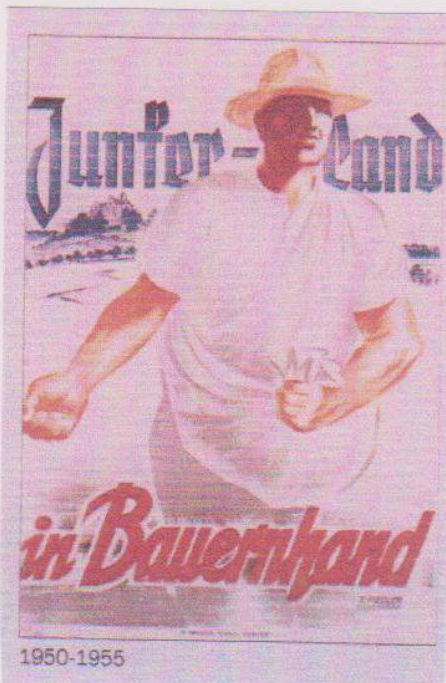


# Junkerland in Bauernhand

## Die „demokratische“ Bodenreform

Landwirtschaft in der Sowjetzone und der DDR

1945 - 1989



## Landwirtschaft in der Sowjetzone und der DDR 1945 – 1989

Auf Anordnung der sowjetischen Militäradministration von Deutschland SMAD, auf Betreiben der KPD und auf der Grundlage von Verordnungen der Länder- und Provinzialverwaltungen begann wenige Monate nach Kriegsende die sogenannte **Demokratische Bodenreform**. Der gesamte private landwirtschaftliche Grundbesitz von Betrieben über 100 ha samt Gebäuden, lebendem und totem Inventar wurde entschädigungslos enteignet, die Besitzer rücksichtslos von Haus und Hof vertrieben. Nach willkürlicher Interpretation der kommunistischen Stellen wurden außerdem Betriebe unter 100 ha enteignet, wenn es sich bei den Besitzern um „Kriegsverbrecher, Kriegsschuldige und führende Nationalsozialisten“ handelte.

Der Parteivorsitzende Wilhelm Pieck gab die Parole aus „**Junkerland in Bauernhand**“, die auf den im Dezember 1945 erschienenen Briefmarken von Mecklenburg-Vorpommern zu finden ist. Auch die Provinz Sachsen gab 1945 zwei Marken zur Bodenreform heraus.



Mecklenburg-Vorpommern



Provinz Sachsen

Bis 1948 waren 7.112 Betriebe über 100 ha (Legalenteignung) und 4.287 Betriebe unter 100 ha (Administrativenteignung) mit einer Gesamtfläche von 3,3 Millionen ha enteignet.

Der größte Teil der freigewordenen Flächen wurde an sogenannte **Neubauern** verteilt, die aber nur Betriebe mit einer Durchschnittsgröße von 8,1 ha erhielten. Deren Nutzungsrechte waren eingeschränkt, die **Bodenreformwirtschaften** durften weder geteilt, verkauft, verpachtet oder verpfändet werden. Das wurde erst von der Modrow-Regierung am 6.3.1990 geändert, Neubauern wurden jetzt vollwertige Eigentümer. Dieses Gesetz hatte jedoch nach dem Urteil von 2005 des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte in Straßburg keinen Bestand.

Die Neubauern hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vielen fehlte die praktische landwirtschaftliche Erfahrung. Es mangelte an geeigneten Maschinen und Geräten, an Pferden und Kühen und besonders an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. 1947 ordnete die SMAD den Abriss der Gebäude enteigneter Gutsanlagen an, um mit deren Mauersteinen und Ziegeln die Neubauernhöfe zu errichten.



1. Freimarkenserie 1945                      sog. Abschiedsserie 1946  
Mecklenburg-Vorpommern

Als Idealtyp wurden in den ersten Jahren der Bodenreform die kleinbäuerlichen Betriebe propagiert, wie dies auch in den Motiven der Briefmarken dieser Jahre zum Ausdruck kommt. Sie zeigen den mit dem Pferdegespann pflügenden Bauern, am Horizont geht hinter ihm die Sonne auf. Er mäht das Getreide mühsam mit der Sense, die Bäuerin sitzt am Spinnrad. In Reihe stehen die kleinen Siedlungshäuser der Neubauern.

Im Juni 1952 beschloss das Politbüro, die zweite Phase der Bodenreform einzuleiten. Entsprechend den Maximen des Marxismus-Leninismus wurde begonnen, die bäuerlichen Betriebe zusammenzufassen. Die neuen

### **Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, LPGs,**

profitierten erheblich von den Vergünstigungen, die der Staat gewährte. Die Zahl der freiwilligen LPG Gründungen blieb sehr begrenzt, schon bald griff die SED zu Zwangsmaßnahmen. Die Pflichtablieferungen der verbliebenen Privatbauern wurden drastisch erhöht, Kredite, Lieferung von Düngemitteln und Saatgut eingeschränkt. Die Unzufriedenheit auf den Dörfern nahm zu. Dies zeigte sich in erheblichen Unruhen auf dem Lande im Zusammenhang mit dem Aufstand am 17. Juni 1953.

An den 10. Jahrestag der Bodenreform erinnerten 1955 mehrere Marken:



Übergabe der Besitzurkunde

Hausbau

Mähdrescher

Trotz aller Schwierigkeiten hielt die SED am Ziel der Kollektivierung fest. Durch massiven Druck auf die noch privat wirtschaftenden Landwirte gelang es, bis 1960 den Anteil der LPG an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf 50 Prozent, wenig später auf 65 Prozent zu erhöhen.

Die Ausstattung der Betriebe mit Stallbauten und Maschinen wurde verbessert. In Markkleeberg bei Leipzig fand jährlich eine große Landwirtschaftsausstellung statt, in der die technischen und organisatorischen Fortschritte der sozialistischen Landwirtschaft vorgestellt wurden.



Zuchtkuh



Mähhäcksler



Rübenvollernter

## 6. Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg 1958

Ziel der Politik war das sozialistische Dorf, voll kollektiviert und in die zentrale Planwirtschaft eingebunden. Von Februar 1960 an waren Einsatzbrigaden der SED in den Dörfern unterwegs, um die letzten selbständigen Landwirte zum Beitritt in die LPG mit agitatorischen Mitteln zu überzeugen. Wer nicht unterschrieb, wurde öffentlich an den Pranger gestellt. Verhaftungen waren nicht selten. In den ersten drei Monaten des Jahres 1960 flüchteten mehr als 12 000 Landwirte mit ihren Familien in die Bundesrepublik. Der Abschluss der Kollektivierung wurde innerhalb weniger Monate erzwungen.

Am 25. April 1960 erklärte Walter Ulbricht vor der Volkskammer die „**Bauernbefreiung**“ in der Deutschen Demokratischen Republik für beendet und lobte die Zwangskollektivierung als „**friedenssichernde Massnahme**“.

Hatte sich ein Beitritt nicht vermeiden lassen, zogen die Landwirte zunächst den **Typ I** der LPG vor, in dem die Ackerflächen gemeinsam bewirtschaftet, die Viehbestände jedoch individuell genutzt wurden, Später überwog **Typ III**, in dem die gesamte Feld- und Viehwirtschaft gemeinsam erfolgte. Aus staatlichem Besitz wurden **Volkseigene Güter VEG**“ gebildet, die der allgemeinen Produktion, der Saatzucht und Tierzucht dienten.

Auf den nunmehr größeren Betrieben wurde die Mechanisierung weiter vorangetrieben. Beispiele zeigte erneut die Landwirtschaftsausstellung.



Maislegemaschine



Kühe im Melkstand



Mähdrescher

## 10. Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg 1962

Es begann die Phase der **sozialistischen Landwirtschaft** mit **industriemäßigen Produktionsmethoden**. Die Landtechnik wurde von den Maschinen-Traktoren-Stationen an die LPGs übergeben. Kleinere Betriebe wurden zu größeren LPGs zusammengefasst, landesweit von 19.000 im Jahre 1960 auf 9.000 im Jahr 1970. **Mechanisierung, Spezialisierung, Automatisierung und Chemisierung** waren Schlagworte für den Weg in die Zukunft. In wachsendem Ausmaß wurden zwischengenossenschaftliche Einrichtungen **ZGE** gebildet. **Kombinate Industrieller Mast KIM** produzierten industriemäßig Hühner und Eier, **Agrochemische Zentren ACZ** steigerten den Einsatz von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln.

Die Planwirtschaft wurde unter dem Vorzeichen des „**Neuen Ökonomischen Systems**“ gelockert und die Eigeninitiative der Betriebe gestärkt. Einheitliche Agrarpreise und ein differenziertes Prämiensystem wurden eingeführt. Auf der Leipziger Messe und der **agra** zeigte man stolz die neuesten Entwicklungen der Agrartechnik.



Mähdrescher



Feldhäcksler

Leipziger Frühjahrsmesse



agra Markkleeberg



Aus ideologischen Gründen wurden Vergrößerung und Spezialisierung der Betriebe weiter vorangetrieben. Die **Kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion KAP**, wurden gebildet, indem man das Acker- und Grünland aus den LPGs ausgliederte und von der überbetrieblichen KAP bewirtschaften ließ. Einwände, dass dies zu unnötigen Anfahrtswegen führen würde, schob man beiseite. 1975 bewirtschafteten mehr als 1000 KAPs mit einer Größe von durchschnittlich 4.100 ha nahezu 80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche der DDR. Auch die tierische Produktion wurde konzentriert, es entstanden riesige Stallkomplexe zur Milchviehhaltung mit tausenden Tieren.



15 Jahre DDR 1964



15 Jahre LPG 1967

Konzentration der Tierproduktion

Schwierigkeiten blieben jedoch nicht aus. Die lokale Konzentration führte zu Problemen mit der Verteilung der anfallenden Gülle und zu Überdüngung. Die Tierproduzenten klagten über mangelnde Futterqualität. Die überschweren Maschinen, insbesondere die Traktoren russischer Bauart, führten zu Bodenverdichtungen und Strukturschäden.

### Moderne Technik in der Landwirtschaft 1977



Düngerstreuer auf LKW



Traktor T 150 mit Pflug



Kartoffel-Rodelader-E684



Hochdrucksammelpresse K453



Melkkarussell M 693-40



Andererseits übernahmen die Betriebe mehr Sozialleistungen für die Mitglieder: Geregelt Arbeitszeit, Lohnfortzahlung bei Krankheit und Urlaub, Kinderkrippen und andere Gemeinschaftseinrichtungen. Dies führte dazu, dass sich auch ehemals selbständige Landwirte mit ihrer LPG identifizierten.



Traktor ZT303



35 Jahre LPG 1952 – 87

Außerdem konnten die Familien ihr Einkommen mit Hilfe der privat zugestandenen 0,5 ha durch eine kleine Viehhaltung aufbessern. Für Eier, Kaninchen, Schweine, Obst und Gemüse wurden hohe staatliche Aufkaufpreise gezahlt, die weit über den niedrigen, subventionierten Ladenpreisen lagen. Auf die Dauer war dieses System nicht durchzuhalten, wie die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der DDR in den 80er Jahren zeigen sollten.

Die Werktätigen in der Landwirtschaft wurden immer wieder zu besonderen Anlässen, Parteitag oder Jahrestagen auf Briefmarken geehrt:



Treckerfahrer  
VII. Parteitag SED



Landwirtin  
VIII. Parteitag



40. Jahrestag Befreiung  
Werktätige LPG

Bereits Ende der 70er Jahre hatte die SED-Führung jedoch die negativen Auswirkungen ihrer bisherigen Agrarpolitik erkannt und den Kurs der bedingungslosen Spezialisierung langsam abgebremst. Die Lücke zwischen Aufwand und den erzielten Produktionszuwächsen war immer größer geworden.

Erich Honecker forderte 1986, „die zeitweise vorhandene Trennung von Tier- und Pflanzenproduktion zum Nutzen der Bauern zu überwinden“. Am Grundprinzip dieser Trennung sollte sich bis zum Ende der DDR 1990 jedoch nichts ändern. Die Produktivität der Landwirtschaft blieb trotz aller Anstrengungen deutlich hinter der in der Bundesrepublik zurück. Dazu trug unter anderem der Mangel an Mineraldünger, modernen Pflanzenschutzmitteln und moderner Technik sowie der überhöhte Besatz mit Arbeitskräften bei.

Nach der Wende hat sich dies entscheidend verändert. Die Umstrukturierung der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern verlief nach der Wiedervereinigung nicht ohne Probleme. Nach wie vor umstritten ist die Entscheidung, die zwischen 1945 und 1949 enteigneten Betriebe nicht an die alten Eigentümer zurückzugeben. Trotzdem haben viele Landwirte den Schritt gewagt, als „**Wiedereinrichter**“ auf ihre alten Betriebe zurückzugehen, obwohl sie ihr ehemaliges Eigentum kaufen oder die Flächen von den derzeitigen Besitzern pachten mussten. Die verbliebenen LPGs wurden in andere genossenschaftliche Formen umgewandelt, die Zahl der Arbeitskräfte musste drastisch reduziert werden. Noch ist der Umwandlungsprozess nicht vollständig abgeschlossen.

Rudolf Heitefuss



Abonnementpreise: D 11,00 € / A 12,00 € / F 13,00 € / G 14,00 € / I 15,00 € / J 16,00 € / K 17,00 € / L 18,00 € / M 19,00 € / N 20,00 € / O 21,00 € / P 22,00 € / Q 23,00 € / R 24,00 € / S 25,00 € / T 26,00 € / U 27,00 € / V 28,00 € / W 29,00 € / X 30,00 € / Y 31,00 € / Z 32,00 €

# Bauernland in Bonzenhand

Die neuen  
alten Herren  
im Osten



Dubiose Geldbeschaffung der CDU  
**Kohls Bettler-  
Kolonnen**

## Literatur

Anonymus, Bauernland in Bonzenhand, die neuen alten Herren im Osten, Spiegel 24, 12.6.95.

Baetge, C. und G. von Harling, Aus alten Wurzeln, Wiedereinrichter zwischen Ostsee und Thüringer Wald, Albrecht Thaer Gesellschaft, Hannover, 2010

Kruse, J. von, (Herausgeber), Weißbuch über die „Demokratische Bodenreform“ in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Dokumente und Berichte, Verlag Ernst Vögel, München/Stamsried 1988

Runge, J. Einhundert Jahre danach – ein landwirtschaftliches Unternehmen entsteht neu. 28. Jahresheft der Albrecht-Thaer-Gesellschaft, Hannover, 1997

Schöne, J. Die Landwirtschaft der DDR, 1945 – 1990, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, 2005

Schöne, J. Das sozialistische Dorf, Bodenreform und Kollektivierung in der Sowjetzone und DDR, Schriftenreihe des sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2008

Schümer, J. Landwirtschaft in den neuen Bundesländern – Eindrücke und Erfahrungen. 25. Jahresheft der Albrecht-Thaer-Gesellschaft, Hannover 1991

Wernicke, P. Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt: Gegenwart und Zukunft. 26. Jahresheft der Albrecht-Thaer-Gesellschaft, Hannover 1993